Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1911. Nr. 300. Jahrgang 204.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße 87. Hinterhaus. Eingang Gr. Brauhausstr. Telephon 158; Redaktionstelephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 29. Juni 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

* **Schluß der Session des preußischen Landtags.** Die Session des preußischen Landtags ist am Mittwoch nachmittag 5 Uhr in gemeinsamer Sitzung beider Häuser durch den Ministerpräsidenten Dr. v. Bethmann Hollweg geschlossen worden. — Gegenüber den gestrigen Vorgängen im Abgeordnetenhause (vergl. den Parlamentsbericht) ist das W. T.-B. ermächtigt, folgendes festzustellen:

„Der Schluß des Landtages war, wie bekannt, für das Ende dieses Monats in Aussicht genommen. Die nähere Bestimmung des Zeitpunktes hing für die Staatsregierung von dem Fortgange der parlamentarischen Arbeiten ab. Das Fortbildungsschulgesetz hatte in der Kommission eine für die Regierung unannehmbare Fassung erhalten und es bestand keine Hoffnung, daß hierin im Plenum noch eine Aenderung eintreten könnte. Auch die Aussicht, noch mehrere andere Gesetze zu verabschieden, wurde durch den Verlauf der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses zerstört. Infolgedessen sah sich die Königliche Staatsregierung trotz des glatten Fortgangs der Geschäfte im Herrenhause veranlaßt, von der ihr erteilten Allerhöchsten Ermächtigung, den Landtag zu schließen, unverzüglich Gebrauch zu machen."

* **Bei der Landtagsersatzwahl** im Wahlkreise Marburg erhielten Professor Dr. Bredt (freik.) 148, Lauer (Bund der Landwirte) 18, Professor Schücking (liberal) 16 Stimmen. Professor Bredt ist somit gewählt.

* **In der Bundesratssitzung** am 28. Juni wurde der Vorlage betreffend den Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Japan und der Vorlage betreffend die vorläufige Regelung des Konsulatswesens mit Japan zugestimmt; ebenso der Vorlage betreffend den Entwurf einer Verordnung über die Wahlkreiseinteilung für Elsaß-Lothringen.

* **Vom Kaiserpaar.** Aus Laboe wird gemeldet: Die Jachten gingen gestern, Mittwoch, kurz vor 12½ Uhr bei Laboe durchs Ziel, „Meteor" mit dem Kaiser an Bord hinter „Germania", gleichzeitig passierte die „Iduna" mit der Kaiserin an Bord. Zur gestrigen Abendtafel bei Ihren Majestäten an Bord der „Hohenzollern" waren u. a. geladen: Prinzessin Heinrich, Prinz Adalbert, Prinz Waldemar, Herzog Friedrich Ferdinand zu Holstein-Glücksburg. Zum Tee und Tanz um 8¼ Uhr waren etwa hundert Personen der Gesellschaft geladen, darunter der Admiral Badger und Mrs. Geelet mit ihren an Bord der Jacht „Nahma" befindlichen Gästen.

* **Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin,** die gegenwärtig noch in London weilen, nahmen vorgestern das Frühstück bei dem Herzog und der Herzogin von Devonshire. Vorgestern abend folgte das kronprinzliche Paar nach dem Theater einer Einladung des Earl of Derby zum Souper und Ball. Der gestrige Besuch des Kronprinzen in Shorncliffe galt seinem dort stehenden 11. Husarenregiment. Die Kronprinzessin besuchte gestern vormittag das deutsche Hospital.

* **Reichskanzler von Bethmann Hollweg** ist am Mittwoch mittag aus Kiel wieder in Berlin eingetroffen.

* **Zur Neuregelung der rechtlichen Stellung der Studierenden.** Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses hat sich in längeren Beratungen mit der Petition des Präsidiums der Berliner Freien Studentenschaft und der Freien Wissenschaftlichen Vereinigung an der Universität Berlin um einheitliche Neuregelung des Studentenrechts befaßt, die auch dem Herrenhause vorgelegen und von ihm an die dortige Kommission zurückverwiesen war. Der Antrag auf Ueberweisung zur Berücksichtigung wurde mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt und es wurde beschlossen, dem Hause zu empfehlen, den Punkt 1 der Petition (grundlegende Reform der „Disziplinarvorschriften für Studierende") der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen, den 2. Punkt (Ausführung des Beschlusses des Abgeordnetenhauses vom 13. Juni 1910 auf Neuregelung der rechtlichen Stellung der Studenten) durch die Beschlußfassung bezüglich des Punktes 1 für erledigt zu erklären und über die weiteren Punkte (einheitliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts der Studierenden für das Reich, sowie einheitliche Regelung des gesamten Studentenrechts im Reiche) zur Tagesordnung überzugehen, letzteres deshalb, weil eine solche Regelung Reichs- und nicht Landessache sei.

* **Hansabund und Mittelstand.** Zu derselben Zeit, als auf dem Hansatage eine Anzahl von Handwerksvertretern den Bund ihrer Treue und ihres Dankes für sein bisheriges kräftiges Eintreten im Interesse des gewerblichen Mittelstandes versicherte, fand zu Frankfurt a. M. auf dem Gewerblichen Genossenschaftstage eine Aussprache statt, die auf das Verhalten des Hansabundes zum Handwerk ein ganz anderes Licht warf. Der Sekretär der Ulmer Handwerkskammer, Schuler, brachte dort nämlich einen Fall zur Sprache, der die freie Spengler-(Klempner-)Innung zu Ulm betraf. Wie schon vielfach von Handwerksgenossenschaften beklagt werden mußte, daß gewisse Vereinigungen von Fabrikanten und Großhändlern sich, ihrem Bestreben, den Großeinkauf von Rohstoffen in die Wege zu leiten, systematisch widersetzen, so hatte auch die erwähnte Innung darüber zu klagen. Denn der Verein deutscher Zinkhändler beantwortete die Anfrage wegen gemeinsamen Bezuges mit einer glatten Absage. Darauf wandte sich der Innungsvorstand an den Vorstand der Hansaortsgruppe Ulm mit der sehr verständlichen Bitte um Vermittlung und erhielt darauf unterm 11. April folgenden Bescheid:

„Auf das Schreiben vom 3. Februar d. J. teilen wir unter Bezugnahme auf unsere vorläufige Antwort vom 11. März 1911 ergebenst mit, daß wir der Ansicht sind, daß die Frage, ob die Verkaufsbedingungen des Vereins deutscher Zinkhändler die Interessen der Spengler verletzen und ob die Einkaufsgenossenschaften der Spengler die Zinkhändler schädigen, nicht zu den Aufgaben des Hansabundes gehört. Diese Fragen sind Sonderangelegenheiten einer einzelnen Fachgruppe des Handwerks und des Handels. Es handelt sich dabei nicht um gemeinsame Interessen von Gewerbe, Handel und Industrie, die der Hansabund nach seinen Satzungen auf dem Gebiete der Gesetzgebung und Verwaltung und auch sonst zu vertreten hat. Diese unsere Ansicht teilt auch das Direktorium des Hansabundes, an das wir uns gewandt haben."

Dieses Schreiben ist ein geradezu klassischer Beweis dafür, daß der Hansabund für das Handwerk wie für den gewerblichen Mittelstand überhaupt nicht nur keinen Wert hat, sondern sogar eine Gefahr ist. Man wird schwer begreifen können, wie die dem gewerblichen Mittelstande angehörigen Mitglieder des Hansa-Direktoriums die vorstehend niedergelegte Ansicht haben teilen und wie sie nachher auch noch dem Bunde wegen seines „energischen Eintretens" für die Interessen der Handwerker haben Dank aussprechen lassen können. Was der Hansabund bis jetzt überhaupt für den gewerblichen Mittelstand geleistet hat, kann man, so schreibt die „Kreuzztg.", ruhig als Spiegelfechterei bezeichnen. In Lebensfragen von Handwerk und Kleinhandel — und auch der vorliegende Fall betrifft eine solche Lebensfrage — hat das Hansabund-Direktorium noch immer versagt. Und er mußte versagen, da der Bund nach Dr. Riezlers eigenem Ausspruch die Vertretung des mobilen Kapitals ist und die übrigen „werktätigen Bürger" nur als Vorspann für tatsächlich mittelstandsfeindliche Zwecke braucht.

* **Der Hansabund und der Bund deutscher Industrieller.** Der Zentralvorstand Deutscher Industrieller hat an seine sämtlichen Mitglieder ein Rundschreiben gerichtet, welches mitteilt, daß der Absagebrief des Herrn Rötger vom Direktorium des Zentralverbandes einstimmig gebilligt worden sei, und sich dann scharf gegen den Hansabund-Präsidenten Riezler wendet.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

18. Sitzung vom 28. Juni, 1 Uhr.

Am Ministertische: **Kommissare.**

Vom Abgeordnetenhause ist die vom Herrenhause bereits verhandelte Vorlage über

die Reinigung öffentlicher Wege

in abgeänderter Fassung zurückgelangt.

Oberbürgermeister Dr. **Oehler**-Düsseldorf beantragt im Namen der Kommission, im § 3 die Bestimmung zu streichen, wonach örtliche Gesetzesvorschriften und Observanzen drei Jahre nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes erlöschen usw. Ferner soll § 7 gestrichen werden, wonach die Gemeinden die Kosten der Reinigung bis zum Höchstbetrage der Hälfte durch Gebühren, Beiträge und Mehrbelastungen decken können.

Unterstaatssekretär Dr. Frhr. **Coels v. d. Brügghen:** Wenn Sie dem Antrage Ihrer Kommission beitreten, so gefährden Sie das Zustandekommen dieses Gesetzes aufs äußerste. Dabei wird die Notwendigkeit und Nützlichkeit dieses Gesetzes allgemein anerkannt. Lassen Sie es bei den Vorschriften des Abgeordnetenhauses, die durchaus tolerant sind, und durch die den Hausbesitzern viele langwierige Prozesse erspart werden.

Die Kommissionsvorschläge werden angenommen und das Gesetz im ganzen. Das Gesetz müßte also an das Abgeordnetenhaus zurück. Da dieses seine Beratungen bereits geschlossen hat, ist die Vorlage also gescheitert.

Es folgt das **Ausführungsgesetz zum Viehseuchengesetz.**

Die Kommission schlägt eine Resolution vor, wonach aus den Dispositionsfonds den Verbänden mindestens ein Drittel, in besonderen Fällen die Hälfte der von ihnen gewährten Beihilfen zu erstatten ist.

Berichterstatter **Graf v. d. Schulenburg**-Grünthal: Wie müssen uns wieder über die Behandlung des Hauses beschweren. Wieder hat man uns im allerletzten Augenblick erst dieses Gesetz zugehen lassen. Man bringt uns in eine geradezu unwürdige Lage. (Beifall.) Darunter muß die Lust und Liebe zur Sache und die Freude an der Arbeit leiden. (Lebhafte Zustimmung.) Man hat uns ausdrücklich erklärt: Aendern dürft Ihr daran nichts, denn der Landtag soll geschlossen werden! Das heißt also: Friß, Vogel, oder stirb! Das ist des Herenhauses nicht würdig! (Erneuter Beifall.)

Landwirtschaftsminister **Frhr. v. Schorlemer:** Wenn Sie dieses Gesetz verabschieden, so kann am 1. April des nächsten Jahres auch das Reichsviehseuchengesetz in Kraft treten. Aus diesem Grunde baten wir in der Kommission, von Aenderungen — soweit es sich nicht um grundsätzliche Fragen handelt — abzusehen, damit das Gesetz nicht gefährdet wird. Ich weiß ja aus meiner Tätigkeit als Mitglied des Hauses, daß die Dinge immer so verlaufen, daß das Herrenhaus sich erst in den letzten Wochen mit diesen Vorlagen befassen kann. Ich verwahre mich aber dagegen, daß die Regierung allein oder in erster Linie Schuld an dieser bedauerlichen Situation ist. Zweifeln Sie an meinem guten Willen nicht. Es soll alles geschehen, um eine rechtzeitige und ausgiebige Beschlußfassung der Vorlagen auch in diesem Hause zu ermöglichen. (Beifall.)

Die Vorlage wird mit der Resolution unverändert angenommen.

Ueber eine Petition des Herzogs von Ratibor im Namen des Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Vereins um Anwendung des Rechtsgrundsatzes „Kauf bricht nicht Pacht" auch auf die **Jagdpacht** beantragt die Kommission, zur Tagesordnung überzugehen.

Graf v. Mirbach: Da der Präsident des Jagdschutzvereins, der Herzog von Ratibor, nicht hier ist, empfehle ich die Petition. Denn bei dem jetzigen Zustande ist jede pflegliche Behandlung eines gepachteten Jagdstückes unmöglich, weil in jedem Augenblick ein Kauf die Pacht unterbrechen kann.

Feldmarschall **Graf v. Haeseler:** Ich bitte, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Die Petition wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Eine Petition der Berliner Freien Studentenschaft, der Freien Wirtschaftlichen Vereinigung und mehrerer anderer Berliner Verbindungen fordert eine Reform der akademischen Disziplinarvorschriften. Auf der Tribüne haben sich zahlreiche Berliner Studenten eingefunden.

Professor Dr. **Küster**-Marburg beantragt im Namen der Kommission Ueberweisung als Material. Der Redner verweist darauf, daß fast alle Parteien des Abgeordnetenhauses sich für eine Neuregelung des Studentenrechts ausgesprochen haben. Auch eine Berliner Akademikerversammlung, in der konservative und liberale Parlamentarier das Wort nahmen, nahm für eine Reform Stellung.

Professor Dr. **Buß**-Münster: In der Studentenschaft herrscht eine große Beunruhigung. Prinzipielle Mängel des Disziplinarrechts bestehen nicht. Dieser Ansicht war auch die Rektorenkonferenz in Halle. Verbesserungen mögen wünschenswert sein, denn die Vorschriften stammen ja schon aus dem Jahre 1871. Durch das Reichsvereinsgesetz werden die Disziplinarvorschriften nicht berührt. Jeder Student kann jedem Verein beitreten, jeder Versammlung beiwohnen. Gefängnisstrafe kann eventuell in Karzerhaft umgewandelt werden. Das ist ein Privileg, mit dem die Studentenschaft doch zufrieden sein kann, und dessen Abschaffung für sie nicht wünschenswert sein kann. Bezüglich des Rechtsverfahrens wären Aenderungen wünschenswert. Man sollte Professoren als Verteidiger zulassen.

Die Petition wird als Material überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Professor Dr. **Küster**-Marburg dankt dem Präsidium. Darauf schließt der Präsident **Frhr. v. Manteuffel** die Tagung mit einem dreimaligen Hoch auf den König.

Schluß gegen 4 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

97. Sitzung vom 28. Juni, 11 Uhr.

Am Ministertisch: **Kommissare,** später **Dr. Lentze.**

Die zweite Lesung der Novelle zur

Gemeindeordnung für die Rheinprovinz

wird fortgesetzt, und zwar erfolgt zunächst Wiederholung der wegen Beschlußunfähigkeit am Freitag ergebnislos verlaufenen namentlichen Abstimmung über den Antrag Bell (Ztr.) auf Wählbarkeit der Bürgermeister und Beigeordneten. Die Abstimmung ergibt abermals Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Präsident **v. Krücher** setzt die nächste Sitzung auf 12 Uhr fest mit der gleichen Tagesordnung unter Wegfall der eben behandelten Vorlage.

Schluß 11 Uhr 55 Min.

*

98. Sitzung vom 28. Juni, 12 Uhr.

Nach Eröffnung der Sitzung bestreitet

Abg. Dr. **v. Campe** (natlib.) die Möglichkeit der Beratung, weil eine neue Tagesordnung gedruckt noch nicht vorliegt.

Präsident **v. Krücher:** Die Tagesordnung ist ja in Ihrem Besitz, sie ist dieselbe geblieben. (Widerspruch links.)

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte, in der Abg. Dr. **v. Heydebrand** (kons.) der Auffassung des Präsidenten beitritt, entscheidet das Haus — auf einen von der Linken unterstützten Antrag Hoffmann (Soz.) in namentlicher Abstimmung —, ob die Sitzung mit der aus der vorigen Sitzung übernommenen Tagesordnung zu Recht besteht. Die Abstimmung ergibt abermals Beschlußunfähigkeit.

Präsident **v. Krücher** setzt die nächste Sitzung auf ½2 Uhr fest.

Schluß 1 Uhr.

*

99. Sitzung vom 28. Juni, ½2 Uhr.

Abg. Dr. **Pachnicke** (fortschr.): Auch diese Sitzung ist nicht geschäftsordnungsmäßig einberufen. Die Tagesordnung hat zwar auf den Plätzen gelegen, ist aber nicht in die Wohnungen gebracht worden. Dies hat auch Präsident v. Krücher gelegentlich für unzulässig erklärt. Ich erhebe Widerspruch gegen den Eintritt in die Tagesordnung und beantrage namentliche Abstimmung. (Lachen rechts.)

Abg. **v. Papenheim** (kons.): Da die Linke unter der geistigen Leitung des Herrn Hoffmann (Lärm links) eine ordnungsmäßige Erledigung der Geschäfte verhindert, beantrage ich Vertagung der Sitzung. (Lebh. Beifall rechts.)

Abg. **Graf Moltke** (freikons.): Ich protestiere dagegen, daß auch nur ein Teil der Mitglieder unter der geistigen Leitung des Abg. Hoffmann stehe. (Beifall links.)

Das Haus beschließt Vertagung.

Abg. **Schiffer** (natlib.): Ich protestiere gegen den Vorwurf, daß wir unter der Führung des Abg. Hoffmann stehen.

Nach kurzer weiterer Geschäftsordnungsdebatte verliest

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191106292-12/fragment/page=0001

Präsident v. Krücher ein Schreiben des Ministerpräsidenten, das beide Häuser des Landtages auf 5 Uhr zu einer gemeinsamen Schlußsitzung einlädt.

Abg. **Hoffmann** (Soz.): Diese Behandlung des Hauses ist rücksichtslos und gemein. (Stürmische Pfui-Rufe.)

Präsident **v. Krücher**: Ich rufe Sie zur Ordnung.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freikons.): Ich glaube im Sinne der großen Mehrheit des Hauses zu handeln, wenn ich dem Herrn Präsidenten für die mühevolle und schwierige Leitung der Geschäfte verbindlichst danke. (Leb. Beifall.)

Präsident **v. Krücher**: Am Schlusse der letzten Sitzung der Session rufen wir wie zu ihrem Beginn: Se. Majestät unser allergnädigster König und Herr lebe hoch! (Die Mitglieder stimmen dreimal lebhaft in den Ruf ein. Die Sozialdemokraten haben eilend den Saal verlassen; nur Abg. Hoffmann bleibt während des Königshochs auf seinem Platze sitzen.)

Schluß 2¼ Uhr.

Gemeinsame Schlußsitzung beider Häuser des Landtages.

28. Juni, 5 Uhr.

Nach Erscheinen des Staatsministeriums eröffnet

Präsident des Herrenhauses **Frhr. v. Manteuffel** die Sitzung, beruft die Schriftführer und erteilt das Wort dem Vertreter der Königlichen Staatsregierung.

Ministerpräsident **v. Bethmann Hollweg** verliest eine allerhöchste Botschaft, nach der die Sitzungen beider Häuser des Landtages für geschlossen erklärt werden.

Mit dem vom Präsidenten ausgebrachten Hoch auf den König schließt die kurze Sitzung.

Ausland.

Der Kabinettswechsel in Oesterreich.

Die „Wiener Zeitung" wird heute, Donnerstag, die nachstehenden Handschreiben des Kaisers veröffentlichen:

Lieber Freiherr von Bienerth! In voller Würdigung der Gründe, die Sie veranlassen, um die Enthebung von Ihren gegenwärtigen Funktionen anzusuchen, sehe ich mich, wenn auch mit lebhaftem Bedauern, bestimmt, Ihrer Bitte zu willfahren. Indem ich Sie sonach von dem Amte eines Ministerpräsidenten in Gnaden enthebe, versichere ich Sie meines fortdauernden Vertrauens und spreche Ihnen bei diesem Anlasse meinen besonderen Dank und meine volle Anerkennung für die ausgezeichneten Dienste aus, die Sie in aufopfernder, hingebungsvoller Haltung mir und dem Staate geleistet haben. Ich behalte mir Ihre weitere Verwendung im Dienste vor.

Lieber Freiherr von Gautsch! Ich ernenne Sie zu meinem Ministerpräsidenten für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.

Der Statthalter von Niederösterreich, Graf von Kielmannsegg, ist unter vollster dankbarer Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Dienste vom Kaiser seines Amtes enthoben und in den Ruhestand versetzt worden.

Entgegen anderweitigen Meldungen traf Ministerpräsident Freiherr von Gautsch bisher keinerlei Dispositionen in betreff der Berufung einzelner Abgeordneter oder bezüglich der in den nächsten Tagen bei ihm stattfindenden Konferenzen mit Parlamentariern.

Der internationale Seeleutestreik.

4000 Hafenarbeiter in Liverpool sind am Mittwoch früh in den Ausstand getreten; sie fordern die Anerkennung ihres Verbandes und die Zusicherung, daß weiterhin nur noch Mitglieder des Verbandes beschäftigt werden sollen. Nach einer späteren Meldung aus Liverpool haben alle Mannschaften der neun bedeutendsten transatlantischen Linien, darunter die Cunard-Linie und die White-Star-Linie, ihre Schiffe ohne Kündigung verlassen. — Eine weitere Nachricht aus Liverpool besagt: Die Seeleute der Empreß of Britain traten am Mittwoch früh 9 Uhr in den Ausstand und zogen zu allen großen Dampfern, um deren Mannschaften aufzufordern, sich ihnen anzuschließen. Binnen 1½ Stunden war die Arbeit auf allen nordatlantischen Schiffen zum Stillstand gebracht. Die Mannschaft des Dampfers „Havesford", der nach Philadelphia bestimmt ist, begann den Streik eine Stunde, bevor das Schiff abgehen sollte und als schon alle Passagiere an Bord waren. Die Hafenarbeiter haben sich mit den Seeleuten solidarisch erklärt.

Eine Meldung aus London läßt sich wie folgt aus: 150 Polizeibeamte gingen am Mittwoch von Birmingham nach Hull ab, da die Unmöglichkeit, die an Bord der Schiffe befindlichen großen Vorräte an Butter, Eiern und Schinken in Hull und anderen Häfen an Land zu bringen, Besorgnis erregt. Die Lage in Hull wird von Stunde zu Stunde ernster, da die Ausständigen die Schiffahrt völlig lahmlegen. Alle Hafenarbeiter in Grimsby treten heute in den Ausstand.

An der gestrigen Konferenz der Schiffseigentümer in London nahmen etwa 100 Reeder des Vereinigten Königreichs teil. Sie beschlossen, eine mäßige Erhöhung der Löhne in gewissen Häfen im Hinblick auf die gegenwärtige Lage im Schiffsverkehr zu gewähren. Der Vereinigung der Reeder wurde empfohlen, feste Normalsätze für die Löhne in den betreffenden Distrikten aufzustellen und der Schiffahrtsföderation angeraten, ihre Tätigkeit auch auf die Lohnstreitigkeiten auszudehnen. Einmütig wurde beschlossen, die Anerkennung der Seemanns- und Heizervereinigungen abzulehnen.

Später einlaufende Meldungen berichten uns:

In Manchester traten am Mittwoch früh 3000 Hafenarbeiter und nahezu 1000 Seeleute, Heizer und Takler in den Ausstand. Der Schiffsverkehr ist dadurch zum Stillstand gebracht.

In Amsterdam ist der letzte Termin zur Wiederaufnahme der Arbeit durch die Hafenarbeiter, mit denen Arbeitsverträge abgeschlossen sind, gestern abgelaufen. Nur wenige hatten sich eingefunden; die übrigen verlieren die eingezahlte Sicherheitsleistung. Bei der königlichen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ruht alle Arbeit. Hunderte von Hafenarbeitern durchziehen die Straßen. Eine Anzahl Ausständiger hielt die Straßenbahn im Hafenviertel an; dabei wurde ein Werkführer überfallen. Kavallerie, Infanterie und Polizeiabteilungen bewachen die Zugänge zum Hafen und die Lagerhäuser. Die Fuhrleute drohen mit dem Ausstand, falls sie nicht eine Lohnerhöhung bewilligt erhalten. Sie fordern Antwort bis Sonnabend 4 Uhr nachmittags. Am Mittwoch früh trafen 120 Deutsche aus Hamburg ein als Bemannung für die „Hollandia" des Königlich-Holländischen Lloyd. Auf dem Dampfer, der sie an Bord der „Hollandia" bringen sollte, wurde ein Sabotageakt verübt. Das Wasser drang in den Laderaum ein und erreichte die Maschinen. Der Dampfer konnte infolgedessen nicht fahren und mußte durch einen anderen Dampfer ersetzt werden.

Den Hafen von Rotterdam verließen gestern sechs Dampfer, darunter der „Sloterdijk" der Holland-Amerika-Linie, mit neuen, vollständigen Besatzungen. Der Verband der Reeder macht bekannt, daß aus den Küstenorten und dem Auslande so zahlreiche Arbeitsanerbieten eingegangen seien, daß die Abfahrt der Schiffe für die nächsten Wochen gesichert sei.

Bei Redaktionsschluß wird uns gedrahtet:

London, 28. Juni. Die Zahl der Dampfergesellschaften, die den Forderungen der Ausständigen nachgeben, ist beständig im Wachsen begriffen. Morgen wird in Hull eine Besprechung der Vertreter der dortigen Schiffseigentümer und Ausständigen mit Vertretern des Handelsamtes stattfinden. Bis dahin werden die Streikposten zurückgezogen werden.

London, 28. Juni. Auf einer Versammlung von Vertretern aller Vereinigungen, die zum Transportarbeiterverbande gehören, wurde beschlossen, in energischer Weise vorzugehen, wenn der Ausstand der Seeleute nicht bis zum Sonnabend beigelegt sein sollte. Der Verband besteht aus Seeleuten, Dockarbeitern, Eisenbahnangestellten, Fuhrleuten und anderen Arbeitern, die mit dem Transport von Gütern zu tun haben.

*

Der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag. Man meldet aus Washington: Das Weiße Haus kündigt an, daß der englisch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag so gut wie abgeschlossen sei.

Die Jubiläumsausstellung der D. L.-G. in Kassel.

Die Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Kassel hatte am Sonntag 84 698 zahlende Besucher aufzuweisen. Der Gesamtbesuch an den vier ersten Ausstellungstagen betrug 133 061. Diese Ziffern übertreffen die kühnsten Erwartungen. Am Dienstag abend hat nach fünftägiger Dauer die Ausstellung ihren Abschluß gefunden. An Sonderausstellungen sind im Anschluß an unsere bisherigen Berichte noch die große Erzeugnishalle zu nennen, wo in der Gruppe 1 auch die provinzialsächsische Saatzuchtgenossenschaft mit ihren hervorragenden Zuchtergebnissen glänzend vertreten war, und wo man ferner Futter- und Düngemittel, Oedlandkultur, Obst- und Weinbau, Dauerwaaren aller Art, Landeskultur, die Entwicklung des Vereins-, Genossenschafts- und Versicherungswesens verfolgen und die verschiedenen Hilfsmittel für den landwirtschaftlichen Betrieb sehen konnte, sowie die Kolonialwirtschaftliche Ausstellung, auf der vorgeführt wurden: Rohrerzeugnisse der Plantagen und Eingeborenen-Kulturen unserer Kolonien, rohe und veredelte Erzeugnisse der kolonialen Forstwirtschaft mit einer reichhaltigen, fast erschöpfenden Sammlung der afrikanischen Nutzhölzer; ferner die Verarbeitung der kolonialen Rohstoffe durch die heimische Industrie, wobei sich größere inländische Fabriken der Mühe unterzogen hatten, darzustellen, welchen Werdegang die einzelnen Erzeugnisse, wie Oelpflanzen, Baumwolle, Hanf, Kautschuk, Gummi, Kakao, Kaffee, Elfenbein usw., vom Rohprodukt an bis zur fertigen Ware zu durchlaufen haben. Besonders interessant waren auch Sonderausstellungen des Kolonialwirtschaftlichen Komitees und der Kolonialschule Wilhelmshof in Witzenhausen. Im Anschluß hieran sei noch erwähnt, daß diesmal auch die Bodenbakteriologie in Ausstellungsobjekten der kaiserl. Biologischen Anstalt Dahlem hervorragend vertreten war. Sie hatte diesmal auch besonders den Tabak und seine Krankheiten zum Gegenstande ihrer Forschung gemacht. Große Kosthallen für Obst- und Molkereiprodukte vervollständigten das Bild der Sonderausstellungen.

Mit Recht viel beachtet und stark besucht wurden die am Rande des Ausstellungsgebiets liegenden Versuchsfelder, die die Wirkung der Bodendüngung mit Guano, Ammoniak, Thomasmehl und Kali an freigewachsenen Getreidearten, Gemüsen und Zierpflanzen vor Augen führten. So war das Kalisyndikat auch hier wieder mit einer sehr sehenswerten Ausstellung vertreten. Es zeigte in diesem Jahre seine Ausstellung im Rahmen eines hessischen Bauerngehöfts den Besuchern. Deutlich zeigten die einzelnen Felder die Wirkung der Kalidüngung, was um so auffälliger war, als das Gelände bis vor kurzem als Exerzierplatz Verwendung fand und es großer Mühe bedurfte, um diesen hartgestampften Boden in Kulturland umzuwandeln. Daß auch der moderne Forstwirt die Kalidüngung nicht entbehren kann, zeigten die von der gräflich Plessenschen Forstverwaltung gesandten Forstversuche zu Eichen, Kiefern und Fichten. Im Bauernhause selbst sah man in der Eingangsgalerie die bergmännische Gewinnung der Kalisalze, die bekanntlich nur in deutscher Erde gefunden werden. Eine vollkommene Ergänzung zu den Versuchen im Freien bildeten die Vorführungen der Ertragsergebnisse in Gestalt von Trockenmaterial und von photographischen Aufnahmen. Der durch Kali erzielte Mehrerertrag ward auf diese Weise äußerst anschaulich wiedergegeben. Zwischen den einzelnen Bildern, die Material aus der ganzen Welt vorführen, hatte man die Bilder großer, um die Entwicklung der Landwirtschaft verdienter Männer aufgestellt, wie Liebig, Thaer, Kühn, Maerker u. a. An die Versuchsfelder schloß sich ein Terrain, auf dem gewaltige Dampfpflüge nicht nur aufgestellt waren, sondern auch in praktischer Arbeit einen Beweis ihrer Leistungsfähigkeit erbrachten.

Der Deutsche Rundflug 1911.

Am Mittwoch nachmittag herrschte in Münster ein starker Wind, der gegen Abend noch immer stärker wurde, so daß Büchner, der gestern noch die Etappe Münster-Köln absolvieren wollte und schon um 5 Uhr nachmittags auf eine günstige Gelegenheit wartete, sich damit begnügen mußte, um 8 Uhr 30 Minuten den formellen Start zu machen. Der Apparat wurde darauf wieder in den Schuppen gebracht, und Büchner will heute früh versuchen, über Wesel und Neuß nach Köln zu fliegen.

König, der gestern morgen in Bielefeld auf einer Straße gelandet war, stieg von seiner Notlandungsstelle gestern mittag wieder auf und hat den Teuteburger Wald überflogen. Er mußte jedoch hinter den letzten Höhenzügen, wenige Kilometer hinter Bielefeld, wieder niedergehen. Da er nun doch keine Aussicht mehr hatte, Münster vor 9 Uhr abends zu erreichen, um dort für die nächste Etappe Münster-Köln zu starten, muß er diese beiden Etappen aufgeben. Er läßt deshalb seine Maschine abmontieren und nach Köln bringen, von wo aus er dann wieder in die Konkurrenz um den B. Z.-Preis eintritt.

Lindpaintner, der gestern um 5 Uhr 42 Min. nachmittags von seiner Landungsstelle wieder aufgestiegen war, mußte zwischen Schermbeck und Erle unweit der Bahn Münster-Wesel, etwa 15 Kilometer vor Wesel, abermals eine Landung vornehmen und wird also erst heute früh Wesel erreichen können.

Die sportlichen Leiter in Köln haben beschlossen, in Köln des ungünstigen Wetters wegen einen Extraruhetag einzulegen, und zwar dürfen an diesem Ruhetage keine örtlichen Wettbewerbe stattfinden, so daß die Flieger Gelegenheit haben, die noch fehlenden Strecken der Etappe Münster—Köln in Ruhe zurückzulegen, oder, wenn sie schon in Köln angelangt, sich dort für die folgenden Etappen auszuruhen. Der Weiterflug von Köln aus ist also statt Freitag früh erst Sonnabend, und das ganze weitere Programm verschiebt sich infolgedessen ebenfalls um einen Tag, so daß die Ankunft in Berlin wahrscheinlich statt Freitag, den 7., erst Sonnabend, den 8. Juli, stattfindet.

Aus Nah und Fern.

Große Golderzlager? Die im vorigen Jahrhundert mit Erfolg betriebenen Goldergruben bei Goldkronach, die seit längerer Zeit stillgelegt sind, sollen wieder in Betrieb genommen werden. In Sachverständigengutachten wird ein überraschend großes Golderzlager in Aussicht gestellt.

Die aus dem Kwilecki-Prozeß bekannte Frau Meyer wird bei dem Landgericht in Posen eine neue Klage einreichen, die sich nach der Entscheidung des Reichsgerichts gegen den Grafen Zbigniew Kwilecki und gegen den als seinen Sohn im Standesamtsregister eingetragenen Knaben richtet.

In dem Prozeß wegen des Mädchenmordes im Humboldthain, der gegenwärtig in Berlin zur Verhandlung steht, wiederholte gestern der Angeklagte Wolff sein vorgestern nach Schluß der Verhandlung abgelegtes Geständnis, daß er bei der Tat zugegen gewesen, erklärt aber, nähere Angaben nicht machen zu können. Schiffer Julius Ernst sei auch dabei gewesen, die Angeklagten Meißner und Wagner dagegen nicht. Zeuge Schiffer Ernst versicherte jedoch aufs bestimmteste, daß er nicht dabei gewesen sei.

Kongresse und Ausstellungen.

Die Evangelische Gustav Adolf-Stiftung in der Provinz Sachsen

hielt am 26. und 27. Juni ihr diesjähriges Jahresfest in der alten Lutherstadt Eisleben ab. Die Verhandlungen begannen unter Leitung des Vorsitzenden Konsistorialrats Scharfe-Halle am Montag nachmittag mit der Abgeordnetenversammlung, die von 95 Herren besucht war. Die neuen Satzungen fanden Annahme. In den Vorstand wurden die ausscheidenden Herren wiedergewählt, für den zurückgetretenen, um die Sache des Gustav Adolfvereins hochverdienten Senior D. Bärwinkel-Erfurt trat sein Nachfolger, Senior Dr. Fischer, ein. An Stelle des durch Krankheit fern gehaltenen Schatzmeisters Dr. Hans Lehmann-Halle erstattete Eisenbahn-Verkehrsinspektor Reinicke-Halle den Kassenbericht, dessen Ergebnisse ein erfreuliches Zeugnis für die dankbare Liebe ablegten, deren sich die bedeutsame Gustav Adolfsache in unserer Provinz erfreut. Der Unterstützungsplan für 1910/11 betr. die zu versorgenden 124 Gemeinden wurde angenommen. Es handelt sich um Verteilung von 20 900 Mk. Davon fließen 6400 Mk. an deutsche, 8200 Mk. an österreichische und 3100 Mk. an andere ausländische Gemeinden; dazu kommt noch die große Liebesgabe von 3200 Mk. Unter den deutschen Gemeinden ist natürlich die Diaspora der Provinz Sachsen, das Eichsfeld, besonders auch mit 2800 Mk. bedacht. Zum Schluß erbittet der Schriftleiter des Gustav Adolf-Monatsblattes, Pastor Schoenian-Magdeburg, die anhaltende Teilnahme der Zweigvereine für dieses Verbandsorgan. Abends 8 Uhr fand in der „Terrasse" öffentlicher Familienabend statt. Der Vorsitzende des Eisleber Zweigvereins, Sup. Luther, begrüßte die Versammlung. Im Namen des Hauptvereins dankte Konsistorialrat Scharfe und betonte die segensreiche Aufgabe des Gustav Adolfvereins. Ueber „Das Evan-

Von **Freitag, den 30. Juni** bis **Sonnabend, den 15. Juli** bleibt das

Weinhaus Broskowski

wegen vollständiger Renovierung geschlossen.

Pottel & Broskowski.

[1953

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191106292-12/fragment/page=0002

gelium unter der bergmännischen Bevölkerung in Belgien" berichtete ergreifend Pastor Gautier-Jemappes (Belgien). Es handelt sich um eine mühsame, opfervolle, aber auch verheißungsvolle, rein religiöse Tätigkeit im wallonischen Teile Belgiens an einer sittlich und geistig sehr tief stehenden Bevölkerungsschicht, die rund 14 000 Seelen beträgt und nun in 35 evangelischen Gemeinden gesammelt ist und treu gepflegt wird. Die Vorarbeit leisten 20 Bibelkolporteure. Mit einem warmen Dank an den Gustav Adolfverein, der seit langem die belgische Arbeit brüderlich unterstützt, schließt Pastor Gautier seine warmherzigen Darlegungen. „Was ich in Chile schaute am Deutschtum und am Evangelium", davon wußte Pastor Schulz-Langengrassau, der lange Jahre dort tätig gewesen ist, in packenden Vortrage zu berichten. Zahlreiche blühende deutsche Kolonien sind dort in den letzten Jahrzehnten entstanden, die den Zusammenhang mit dem deutschen Mutterlande nicht verlieren wollen und den Wert kirchlicher Gemeindepflege und die Unterbringung ihrer Kinder in deutschen Schulen zu schätzen gelernt haben. Ein Schlußwort des Sup. Luther beendete den vorzüglich verlaufenen Abend, dessen rednerische Darbietungen von prächtigen Gesängen des Seminarchors umrahmt waren.

Dienstag, der zweite Festtag, wurde mit allen Glocken eingeläutet. Zwei Kindergottesdienste erwärmten den Eisleber Nachwuchs, auch an seinem Teile wieder für den Gustav Adolfverein Herz und Hände zu rühren. Es folgte die Begrüßung der Stadt im ehrwürdigen Rathaussaale. Der Erste Bürgermeister Dr. Riese gab seiner dankbaren Freude beredten Ausdruck, den feiernden Verein in den Mauern der alten Lutherstadt begrüßen zu dürfen. Konsistorialrat Scharfe dankte für das warme Willkommen der so gastfreien Feststadt und betonte die bleibende Aufgabe des Gustav Adolfvereins, durch seine brüderliche Betätigung Deutschtum und Evangelium allüberall zu unauflöslichem Bunde zu verketten. Im festlichen Festzuge zogen die Abgeordneten nach der Petri-Pauli-Kirche zum Festgottesdienst. Konsistorialrat D. Rendtorff-Leipzig hielt die Festpredigt über Luk. 22, 32. Er zeichnete erstens das große Arbeitsfeld in der weiten Welt und zweitens lebendiges Christentum als Voraussetzung aller Gustav Adolfsarbeit. Um 12 Uhr fand im Mansfelder Hof die öffentliche Hauptversammlung statt. Nach dem Eingangsgebet erstattete der Vorsitzende, Konsistorialrat Scharfe, den Jahresbericht. Der Gesamt-Gustav-Adolfverein hat im alten Jahre 2300 Gemeinden unterstützt bei einer Gesamteinnahme von 2 100 000 Mark, darunter an Vermächtnissen 350 000 Mark. Vom Provinzialverein selbst sind 258 Gemeinden unterstützt worden, 118 gehörten dem Deutschen Reiche an (10 dem Eichsfeld, 22 den Westprovinzen, 58 den Ostmarken). Für diese Gemeinden kamen 60 500 Mk. ein, wovon ½ nach Leipzig an den Gesamtverein ging, ½ zur Verfügung der Zweigvereine zurückblieb. Unter dem Losungswort: wer nicht will deichen, muß weichen, berichtete der Vortragende im einzelnen von den vier Hauptgebieten provinzieller Tätigkeit: vom Eichsfeld, den Westprovinzen, Ostmarken und Oesterreich-Ungarn und wies hier die reiche aufbauende Arbeit des Gustav Adolfvereins nach. Die Zahl der Zweigvereine in der Provinz beträgt 95, die der Frauenvereine 15. Geh. Konsistorialrat Prof. D. Reinicke-Magdeburg überbrachte die Grüße des Konsistoriums, Konsistorialrat Pastor Rendtorff-Leipzig die Segenswünsche des Zentralvorstandes der Gustav Adolf-Stiftung zu Leipzig, Sup. D. Wächtler das dankbare Gedenken des Provinzialsynodalvorstandes, Sup. Luther die Grüße der Kirchengemeinden Eislebens. Ueber die drei Gemeinden, die für die große Liebesgabe von 2000 Mk. vom Vorstande vorgeschlagen werden, während die zwei unterliegenden Gemeinden je 600 Mk. erhalten, berichtet eingehend Prof. D. Drews-Halle: 1. Nied bei Höchst in Hessen-Nassau, 2. Crajova in Rumänien und 3. Beirut in der asiatischen Türkei. Die Mehrzahl der Stimmen wird für Nied abgegeben, 23 für Crajova, zwei für Beirut. An-Geschenken werden überreicht eine Reise-Kostbarer Abendmahlsgeräte von den Kirchengemeinden Eislebens, 250 Mk. von drei Frauenvereinen und dem Evangelischen Bund der Feststadt, zwei Altarleuchter von den evangelischen Schülerinnen der höheren Mädchenschule, 71,50 Mk. von der Mittel- und den Volksschulen, 100 Mk. vom Gustav Adolf-Frauenverein in Magdeburg, von Querfurter Gustav-Adolf-Freunden 600 Mk., von der Synode Schraplau 170 Mk., von der Synode Gerbstedt 350 Mk., von der Mansfelder Geistlichkeit 100 Mk. und vom Zweigverein Bornstedt Altarbibel, Altar- und Taufbekleidung. Der Vorsitzende spricht den wärmsten Dank für die so reich eingelaufenen Gaben evangelischer Bruderliebe von nah und fern aus. An der Hauptversammlung in Frankfurt a. M. gedenken als Abgeordnete teilzunehmen: Sup. Rosenthal-Querfurt, Senior Dr. Fischer-Erfurt, Pastor Voit-Merseburg, Sup. Schellert-Farsleben, Pastor Gröger-Erfurt, Pastor Schwenian-Magdeburg, Pastor Witte-Halle, Sup. Schwald-Beyernaumburg, Konsistorialrat Scharfe-Halle, Oberprediger Daberkow-Burg und Sup. Hecker-Peißen. Das nächste Jahresfest soll in Schleusingen stattfinden.

Aus Halle und Umgebung.

Halle a. S., den 29. Juni 1911.

Konservativer Verein für Halle und den Saalkreis.

Nachdem an dem zwanglosen Diskussionsabende vom Vorsitzenden den zahlreich Erschienenen geschäftliche Mitteilungen bekanntgegeben und die vom Verein angeschafften Schriften: „Im demokratischen Jahrhundert" von Wolfgang Eisenhart-Naumburg, sowie die ebenfalls vom Verein erworbenen „Jugendstimmen" verteilt worden waren, gab ein Mitglied eine mit großem Beifall aufgenommene Schilderung seiner Erlebnisse in der Schlacht bei Königgrätz, in der er mit seinem Zuge eine feindliche Fahne erobert hatte. Den übrigen Teil des Abends füllte eine sehr lebhafte Aussprache über die am 12. d. M. stattgehabte Generalversammlung des Hansabundes und dessen politische Stellung aus, so daß der Wunsch, auch den „Fall Jatho" zur Besprechung zu stellen, bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt werden mußte. In seinem Vortrage über die Hansabunds-Versammlung berichtete zunächst der Vorsitzende, daß nach der Meldung wahrheitsliebender rechtsstehender Blätter der Besuch zu wünschen übrig gelassen und daß unter den Teilnehmern sehr viele junge Leute, welche von den Großbanken dorthin kommandiert wären, die Bänke gefüllt hätten. Da keine stenographischen Berichte von der Versammlung vorhanden seien, könne man auch keine der Reden auf ihren Wortlaut prüfen und müsse sich auf die Zeitungsberichte stützen. Sämtliche Reden seien im Grunde auf nichts anderes hinausgelaufen als auf eine wüste Hetze gegen „die Ueberagrarier" und „die agrarische Demagogie" sowohl, als auch darauf, die unzweideutige Parole zur bevorstehenden Reichstagswahl: „Front nach rechts", auszugeben. In der äußerst lebhaften Aussprache wurden die Reden der Herren Geh. Rat Dr. Rießer, Dr. Stresemann und des Geh. Kommerzienrats Ravené einer scharfen Kritik unterzogen. Geradezu unverständlich und unglaublich klingt es, wenn der Vorsitzende des Hansabundes erklärt: „Uns trennt eine Welt von den Zielen der Sozialdemokraten", und dann weiter ausführt, daß der Hansabund zugleich die jetzt abseits stehenden Sozialdemokraten zur Mitarbeit im Staatsleben, insbesondere auch in den Parlamenten, heranziehen und damit das Staatsbewußtsein in ihnen wachrufen und stärken wolle. Das bedeutet aber doch nichts anderes, als bei den Wahlen die Sozialdemokraten zu unterstützen. Die Redewendung des Geh. Kommerzienrats Ravené, daß man nicht auf sich herumtrampeln zu lassen brauche, wurde ebenfalls niedriger gehängt und in konservativer Beleuchtung auf ihren Wert geprüft. Zur Charakterisierung des Herrn Ravené wurde mitgeteilt, daß er ein Jahreseinkommen von 3 Mill. Mark hat und ein Palais im Berliner Tiergarten, eine Villa am Wannsee und ein Schloß an der Mosel sein eigen nennen kann. Auf der Generalversammlung hat der Hansabund sein wahres Gesicht gezeigt, seine ausgegebene Parole lautet: „Kampf gegen rechts, auch wenn dadurch die Sozialdemokratie vorübergehend gestärkt wird. Wo immer eine liberale Kandidatur aussichtslos ist und ein Sozialdemokrat einem rechtsstehenden Kandidaten im Wahlkampfe gegenübersteht, müssen die Wähler des Hansabundes für den Sozialdemokraten eintreten." Diese Parole hat so manches Mitglied stutzig gemacht und zu ernstem Nachdenken darüber, ob bei einem so scharf nach links gerichteten Kurs sein Bleiben im Hansabund noch möglich sein kann, aufgefordert. Viele Großindustrielle haben daraufhin ihren Austritt aus dem Hansabunde schon angezeigt, und viele werden noch folgen. Für jeden patriotisch denkenden und fühlenden Mann muß jetzt die Losung heißen: „Heraus aus dem Hansabund!" Mit großer Genugtuung und berechtigter Freude wurde von der Stichwahlparole, welche von der deutsch-konservativen Parteileitung ausgegeben ist, Kenntnis genommen, und die Versammlung war einstimmig dafür, daß endlich eine reinliche Scheidung geschehen müsse. Man sei so oft für den liberalen Kandidaten eingetreten, ohne irgend das geringste Entgegenkommen von dieser Seite erfahren zu haben. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit der Mitteilung, daß in nächster Sitzung der „Fall Jatho" behandelt werden solle.

Schiffsbewegungen der Kaiserlichen Marine.

Berlin, 28. Juni. Angekommen: „Waterland" am 27. Juni in Kiukiang, „Vineta" am 28. Juni in Molde. Das erste Geschwader, ohne „Nassau" und „Wettin", ist am 27. Juni von Kiel nach der Nordsee in See gegangen.

Letzte Telegramme.

Der Wettbewerb um den Kathreiner-Preis.

Puchheim, 28. Juni. Der Flieger Hirth ist heute abend gegen ½10 Uhr von Dauberfeld auf dem Flugfeld Puchheim angekommen und beabsichtigt, morgen früh ½6 Uhr zu dem Wettbewerbflug um den Kathreiner-Preis (50 000 Mark) München-Nürnberg-Berlin wieder aufzusteigen.

Drei russische lenkbare Militärluftschiffe.

Petersburg, 29. Juni. Das Kriegsministerium hat beschlossen, im Laufe des Jahres noch drei lenkbare Militärluftschiffe zu bauen und zwar ausschließlich in russischen Werkstätten.

Ein aufregendes Schauspiel.

New-York, 29. Juni. Der Aviatiker Lincoln Beachey flog am 27. d. Mts. mit seinem Zweidecker über den Hufeisenfall des Niagara und landete wohlbehalten auf kanadischem Gebiete. Er erklärte, der Flug habe seine Nerven in furchtbarster Weise auf die Probe gestellt. An 100 000 Menschen sahen dem Wagestück zu.

Börsen- und Handelsteil.

Konsolidierte Hallesche Pfännerschaft.

Im Hotel zur „Stadt Hamburg" fand gestern eine außerordentliche Gewerkenversammlung der Konsolidierten Halleschen Pfännerschaft statt, welche die erforderlichen Beschlüsse für die Errichtung, Ausbau und Finanzierung des von der Verwaltung geplanten neuen Braunkohlen- und Brikettwerkes „Pfännerhall" im Geiseltal bei Merseburg fassen sollte. Die Versammlung war besucht von 42 Gewerken, welche insgesamt 2933 Kuxe von 5800 im Umlauf befindlichen Kuxen der Gewerkschaft vertraten. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Geheimer Kommerzienrat Dr. Heinrich Lehmann, eröffnet, welcher zunächst eine allgemeine Uebersicht über die zur Entscheidung stehenden Beschlüsse gab und die von der Deputation und dem Generaldirektor gestellten Anträge begründete. Darauf referierte Herr Generaldirektor Zell ausführlich über das Projekt, indem er dasselbe nach seiner technischen, wirtschaftlichen und finanziellen Seite hin eingehend begründete. Nach längerer Debatte, an der sich eine größere Zahl von Gewerken beteiligte, wurden einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt:

I. Die Errichtung einer Grubenanlage und Brikettfabrik mit allen Nebenanlagen wird genehmigt. II. Der Kapitalbedarf von 3 400 000 M für die Errichtung der Werksanlagen usw. zu I. ist aufzubringen: a) durch vorübergehende Inanspruchnahme eines Bankier- bezw. Wechselkredits in Höhe bis zu 1 500 000 M; b) durch Ausschreibung einer Zubuße gemäß § 12 des Gewerkschaftsstatuts in Höhe von 350 M je Kux, zahlbar in Raten von 100 M je Kux am 1. Juli 1912, 100 M je Kux am 1. Juli 1913 und den restlichen 150 M je Kux am 1. Juli 1914. III. Die Deputation und der Generaldirektor werden ermächtigt, nach dem 1. Januar 1914 eine Obligations-Anleihe in Höhe von 1 500 000 M auszugeben und die Bedingungen der Anleihe festzusetzen. Die Verwaltung wird beauftragt, aus den Mitteln dieser Anleihe den zu IIa bezeichneten Bankier- bezw. Wechselkredit abzustoßen. IV. Der Generaldirektor wird ermächtigt, die im Eigenbesitz der Männerschaft befindlichen 200 Kuxe einem Bankfonsortium zum Preise von 1100 M je Kux frei von den durch Gewerkenversammlungsbeschluß vom 28. Juni 1911 beschlossenen Zubußen am 1. Januar 1912 unter Festsetzung der Zahlungsbedingungen zu überlassen, und zwar ausschließlich der im Geschäftsjahre 1911 verdienten Ausbeute.

Mit dem Aufschluß des Tagebaues und dem Bau der Brikettfabrik wird sofort begonnen werden, so daß die Inbetriebnahme der neuen Werksanlage spätestens im Jahre 1914 in Aussicht zu nehmen ist.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Berlin**, 28. Juni. (Amtliche Notierungen der Produktenbörse.) **Weizen** per 1000 kg. Inländischer 207—208 M ab Bahn. Normalgewicht 755 g. Abnahme im Juli 208—208,50—208,75 M, September 199—199,50—199,25 M, Oktober 199—199,50—199,25 M, im Dezember 199,75 M. Tendenz: fester. — **Roggen** für 1000 kg. Inländischer —,— M ab Boden. Normalgewicht 712 g., Abn. im Juli 171,25—171—171,75—171,50 M, im September 167,75—167,25—167,50 M, im Oktober 167,75 bis 167,25—167,50 M, im Dezember 167,50—167—167,25 M. Tendenz: fest. — **Hafer** per 1000 kg. Normalgewicht 450 g. Abnahme im Juli 166,25—167—166,75 M, im September 163,25—163,75 M, Abnahme im Dezember —,— M. Tendenz: fest. — **Mais** per 1000 kg. Abn. Juli 142—142,75 M (ohne Angabe der Provenienz). Tendenz: . — **Weizenmehl** per 100 kg brutto einschließlich Sack: Nr. 00 25,25—27,50 M, feinste Marken über Notiz bezahlt. Tendenz: ruhig. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1: 22,20—23,60 M, Abnahme im Juli 22,35 M, im September 21,35 M, im Oktober 21,35 M. Tendenz: ruhig. — **Rüböl** für 100 kg mit Faß in Mark. Abn im Oktober 60,20 M, Abn. im Dezember 60,20—60,30—60,20 M. Tendenz: behauptet.

Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) **Berlin**, 28. Juni. **Weizen** loko 207,00—208,00 M ab Bahn und frei Wagen, Juli —,— M, Abnahme im Septbr. —,— M, im Oktober —,— M. — **Roggen** loko 175—178 M ab Bahn und frei Wagen. Abn. im Juli —,— bis —,— M, Abnahme Dezember —,— M. — **Gerste**, leichte inländische Futtergerste 158,00—168,00 M, schwere do. 169,00—186,00 M, russische und Donau leichte 148,00 bis 154 M, do. schwere 155—164 M ab Wagen und ab Bahn. — **Hafer**, märk, medl., pomm., poj., schles. fein 189—194, do. mittel 185—188, do. gering 181—184, russischer feiner 185—190, mittel 180—184 M, gering 173—179 M ab Wagen und ab Bahn. — **Mais**, amerikan. mixed alter 159—163 M, do. neuer ——M, abfallender 136—145 M, runder guter 157—160 M, abfallender 136 bis 144 M frei Wagen. — **Erbsen**, inländ. Futterware, mittel 160—168 M, russische do. 160—168 M, feine Taubenerbsen 169—182 M, Viktoriaerbsen —— M, kleine Kochserbsen —— M frei Wagen und ab Bahn. **Weizenmehl** 00 loko 25,25—27,50 M. **Roggenmehl** 0 u. 1 loko feine Marke 23,50 M. **Weizenkleie** grobe 9,90—10,80 M, feine 9,90 bis 10,80 M. **Roggenkleie** 10,85—11,60 M. Bohnen —— bis —— M. Linsen ——.

Kartoffeln, Kartoffelmehl, Stärke.

— **Magdeburg**, 28. Juni. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung im Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto kasse. Preis: 20,75—21,25 Mk. Tendenz: ruhig.

— **Berlin**, 28. Juni. Kartoffelstärke 20,50—21,00 Mk., Kartoffelmehl 20,50—21,00 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 28. Juni. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 87,75—88,75 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 98,00—99,00 Mk. per loko und Juni-September-Lieferung ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 28. Juni. Spiritus ruhig, Juni 17½ G., Juni-Juli 17½ G., Juli-August 17½ G.

— **Paris**, 28. Juni. Spiritus flau, Juni 49,50, Juli 50,25, Juli-August 50,25, Septbr.-Dezbr. 46,75.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 28. Juni. Rüböl loko 64,50, Oktober 63,00.

— **Hamburg**, 28. Juni. Rüböl ruhig, loko verzollt 61,50.

— **Amsterdam**, 28. Juni. Leinöl fest, loko 45, Juli 44½, Juli-August 44¼, Septbr.-Dezbr. 42½.

— **Paris**, 28. Juni. Rüböl fest, Juni 65,75, Juli 66,00, Juli-August 66,25, Septbr.-Dezbr. 67,50.

— **Pest**, 28. Juni. Kohlraps ruhig, August 13,75.

Zucker.

W. Hamburg, 28. Juni. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per Juni 10,92½, per Juli 10,95, per August 11,00, per Oktober-Dezember 10,37½, per Januar-März 10,50, per Mai 10,65. Tendenz: stetig.

W. London, 28. Juni. Rüben-Rohzucker 88% Juni 10 sh. 10 d. Wert, stetig. Java-Zucker 96% prompt 11 sh. 6 d. nom., stetig.

Kaffee.

— **Hamburg**, 28. Juni. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) Sept. 56¾ G., Dez. 55½ G., März 55¾ G., Mai 55¾ G. Tendenz: stetig.

— **Amsterdam**, 28. Juni. Java-Kaffee. good ordinary, fest, loko 57.

— **Havre**, 28. Juni. Kaffee. Good average Santos Sept. 68,25, Dezbr. 67,75, März 67,25, Mai 67,50. Tendenz: ruhig.

W. Rio de Janeiro, 27. Juni. Kaffee. Zufuhren 6000 Sack in Rio, 8000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 28. Juni. Baumwolle, fest. Upland middling loko 77¾ Pfg.

— **Antwerpen**, 28. Juni. Wolle. La Plata-Kammzug Type B. Juli 5,85 bez., Januar 5,57½ bez. Tendenz: Ruhig.

— **Liverpool**, 28. Juni. Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Stetig Amerikanische middling Lieferungen: Ruhig. Per Juni 7,97 per Juni-Juli 7,84, per Juli-August 7,79, per Aug.-Sept. 7,51, per Sept.-Okt. 7,15, per Okt.-Nov. 7,01, per Nov.-Dez. 6,96, per Dez.-Jan. 6,95, per Jan.-Febr. 6,95, per Febr.-März 6,96.

Petroleum.

— **Hamburg**, 28. Juni. Petroleum fest, Amerik. spez Gewicht 0,800 6,50.

Metalle.

— **Amsterdam**, 28. Juni. Bancazinn flau, loko 126½.

— **London**, 28. Juni. Blei, span., 13½ Lstrl., engl. 13¾/4 Lstrl., Zinn 194½ Lstrl., Zink 24¾/4 Lstrl., Chili-Kupfer 56⅞ Lstrl., 3 Monate 57 7/16 Lstrl.

— **Glasgow**, 28. Juni. (Schlußbericht.) **Roheisen** matt Middlesborough Warrants III 46 sh. 2½ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin**, 28. Juni. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 280 Rinder (darunter 149 Bullen, 22 Ochsen, 109 Kühe und Färsen), 2398 Kälber, 908 Schafe, 11 013 Schweine. Die Preise verstehen sich für 1 Ztr. Lebend- oder Schlachtgewicht. **Ochsen**, **Bullen**, **Kühe**, **Jungvieh** fehlen. Kälber: A. 74—90 (106—129), B. 52 bis 57 (87—95), C. 47—51 (78—85), D. 41—46 (72—81) M. E. 32—37 (58—67). Schafe: A. ——(——), B. ——(——), C. ——(——), D. —(—) M. **Schweine**: A. ——(——), B. 46—46 (57—58), C. 46—46 (57—58), D. 45—46 (56—57), E. 43—44 (54—55), F. 40—42 (50—52) M. — Vom Rinderauftrieb blieb nichts unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fand der kleine Auftrieb glatt Absatz. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 28. Juni. Roter Winter-Weizen loko 95½, per Juni ——, per Juli 94⅜, per Sept. 94⅞, per Dez. 97¾. Mais per Juli 62, per Sept. 64⅜, per Dez. ——. Mehl 3,90. Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. Chicago, 28. Juni. Weizen per Juli 89½, per Sept. 89. Mais per Sept. 59.

W. New-York, 28. Juni. Petroleum Standard white in New-York 7,25, do. in Philadelphia 7,25, do. in Refined Cases 8,75, do. Credit Balances at Oil City 130.

W. New-York, 28. Juni. Schmalz Westernsteam 8,40, Rohe und Brothers 8,60.

Wasserstände von Saale und Unstrut.

Straußfurt 27. Juni + 1.00, 28. Juni + 1.00. Grochlitz + 0.70, + 0.70. Nebra Obp. + 1.92, + 1.92. Nebra Unp. + 1.28, + 1.24. Brücken. + 0.76, + 0.72. Kösen + 0.54, + 0.54. Weißenfels Unp. — 0.22, — 0.26. Zeitha + 1.30, + 1.36. Alsleben + 0.75, + 0.78. Bernburg + 0.51, + 0.48. Calbe Obp. + 1.44, + 1.37. Calbe Unp. + 0.05, + 0.15. Grizehne + 0.21, + 0.03.

Verantwortlich: für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebenstedt; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Oertliches: Otto Mielschner; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen.

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S. Alte Promenade 3, gegenüber d. Stadttheater. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Reserven: 32 Millionen Mark. Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191106292-12/fragment/page=0003

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.

q_1 quartaliter 1.1.4.7.10. — q_2 do. 1.2.5.8.11. — q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 28. Juni 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3⅝%.

▲ bedeutet einschliesslich Dividende. Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen Industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch.	d	4	100.10G
do.1.4.12	d	4	100.20G
do.1.7.12	a	4	100.20G
Pr.Schatz12	a	4	100.20G
do. 13	d	4	100.30G
Dt.Rchs.-Anl	v	3½	93.70B
do. do.	v	4	102.10b
do. do.	v	3	83.50bG

Wiesb79/83	v	3½	96.25G
Worms 01	a	4	100.10B

Deutsche Pfandbriefe

Berlin.Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.80G
do. do.	a	4	107.40G
do. do.	a	3½	99.20bG
do. neue	a	4	100.60bG
do. do.	a	3½	92.25bG

Türk.unif.03	c	4	94.10bG
do. do. 05	c	4	86.30bG
do. do. 08	a	4	86.30G
do. (Zoll) 11	a	4	86.50bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	175.10bG
Ung. Goldrt.	a	4	—.—
do. kleine	a	4	94.00b
do.Kronenrt.	f	4	91.30b
do. kleine	f	4	91.30b
do.St.Rnt.10	c	4	92.75bG

Orel-Gr. 89	d	4	—.—
Süd-Westb.	a	4	—.—
Transkauk.	k	3	80.25b
Koslow.Wor.	d	4	91.00bG
Kursk-Kiew.	b	4	91.90b
Lodz. Fabr.B	a	4	91.30G
Moskau Kas.	a	4½	99.00B
do. do.	a	4	91.20bG
do.KiewWor.	a	4½	98.80bG

Pr.Hyp.AB19	v	4	100.00bG
Pr.Komm.Ob	a	4	100.60G
do. do. 1909	a	4	101.25G
do.Hyp.Vers	d	4	98.50G
do. do.	v	3½	94.60B
PrPfdbBXXII	a	4	99.90bG
do. XVIII-XXI	v	4	96.70bG
do. XXV (14)	d	4	99.00bG
do. XXVII(15)	d	4	99.60bG

Phönix Bgw.3	d	4½	103.50bG
Rh.Ant.Khl. 2	a	*4	95.60G
RhMet 105rz	d	*4	91.75G
RhWstfElkt 2	d	4	95.30bG
do. 2	d	4½	101.40b
do. Kalk 5	a	*4½	103.60G
Romb.Hütt. 3	a	*4½	103.5UB
Rybn.Steink.	a	*4½	101.25G
Sächs.El.L.5	i	4½	102.60G

Drtm. Victor.	O	5	116.10G
Düssld Adler	O	5	98.00bG
do. Höfelbr.	O	8½	—.—
Frankf. Henn	O	7	137.25G
Germn.Drtm.	O	8	152.50B
Gevelsberg.	O	5	100.60bG
Glückauf	O	8	139.80G
Henning. Rfb	O	3	76.50bG
Herkul.Cass.	O	9	173.90G

▲Dt.Lx.Bw.V.	7	11	189.60bG
do.Nied. Tel.	1	6½	118.25bG
do. Oest. Bw.	1	11	234.25G
do. Ostaf.Gs.	1	8	182.50bG
do. Ueb.El.G.	1	10	181.50bG
do.Asph.Ges	1	10	147.50bB
do.Gasglühl.	7	50	781.00bG
do.Jute i.Ms.	1	20	306.00bG
do. Kabelwk.	1	8	139.50bG

Kgsb. Zellst.	4	20	310.00bG
Königsborn	1	12	206.25G
KönigszeltP	7	6	169.50bG
Körbisd.Zck.	4	10½	168.00bG
Gbr. Körting	1	8	138.10bG
Körting's El.	4	7	135.00bG
Kosth. Cell.	1	14	220.75bG
Kronpr. Met.	1	27	350.00B
Gb.Krüg.&C.	1	12	178.00bG

Schöll.EitKg	1	6	104.75B
Scholten St.	9	12	208.00b
Schomburg	O	7	153.00bG
Schönebeck	7	0	75.25b
Schönebg-F.	4	0	136.10bG
Schoening	5	8	130.00bG
Schönw. Prz.	1	0	104.00b
Schött Rhdt.	1	7	118.75G
Schftg. Huck	1	6	122.50bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt.	8 T.	3	169.00B
Brüss.u.A	8 T.	3½	80.325b
Kopenhg.	8 T.	4½	112.35bB
London	vista	3	20.425bB
do.	8 T	3	20.40b
do.	3 M.	3	20.285G
Madr.u.B.	14 T.	4½	74.70b
Neuyork	vista	—	4.195bG
Paris	vista	—	80.675G
do.	8 T.	3	80.75b
do.	2 M.	3	80.35bB
Wien	8 T.	4	84.925bG
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	80.75B
Stockhlm	10 T.	4½	112.40G
ItalPlätze	10 T.	5	80.35b
Petersb.	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.37b
20-Francs-Stücke	16.195bB
N.Russ.Gold p.100R	216.05bG
Amerik. Noten	4.1875b
do. do. kleine	4.19b
do. Kup. z. N. Y.	4.195b
Belgische Noten	80.35b
Engl. Banknoten 1L.	20.415b
Franz.Bankn.100fr.	80.75b
Holländ. Banknoten	169.10b
Italienische Noten	80.35b
Norwegische Noten	112.75b
Schwedische Noten	112.65b
Schweizer Banknot.	80.90b
Oest. Noten 100 Kr.	85.00bB
Russ. Noten 100 R.	216.10b
do. Zoll-Kup. kl.	323.00b

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt. und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notierende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191106292-12/fragment/page=0004
DFG